

60/61, sowie auf Genehmigung zum Abbruch eines Gebäudes auf demselben Grundstück wird dem Magistrat zur Verfügung gegeben mit dem Entschluß, dem Vorhaben ein Gesamtplan für die erforderlichen Bauten. — Die Rechnungs-Kammer hat gefunden, daß im Jahre 1901 für einen an die künftige Magistratskammer vermietheten Elektrizitätsmeter 2,50 Mark zuviel an Miete erhoben worden sind, weil der Zähler während eines Monats nicht in Ordnung war. Bei der Geringfügigkeit des Betrages wird aus Billigkeitsgründen die Zurückzahlung empfohlen, obwohl eine Verpflichtung dazu nach Ansicht der Finanzkommission nicht vorliegt. — Herr Siebner bekämpft den Antrag, indem er darauf hinweist, daß auch die Gasmeter zuweilen streiken, gleichwohl müßte für dieselben Miete gezahlt werden. — Die Verwaltung entscheidet sich für Erstattung des Betrages. — Die Steuer-Ordnung vom 8. November 1902 hat die erforderliche Genehmigung erhalten, was der Verwaltung zur Kenntnisnahme mitgeteilt wird. Gleichzeitig wird beschlossen, in den Etatsjahren 1903/4 und 1904/5 die Ausgabengrenzung für je 100 Liter unterjähriges Bier auf 45 Pf. und für oberjähriges Bier auf 25 Pf. festzusetzen. — Der Magistrat beantragt, dem Pächter des Reiters für die Steitiner Rennen zu nächst auf drei Jahre einen Ehrenpreis von 1000 Mark jährlich zur Verfügung zu stellen. In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß gelegentlich der Rennen ein erheblicher Zusammenstoß von Zuschauern stattgefunden, welcher auf den Verdict einer großen Zahl Gewerbetreibender, insbesondere der Fuhrleute, Gastwirte, Kaufleute günstig einwirkte. Aus solchen Erwägungen heraus sei bereits in den Jahren 1887 bis 1888 dem Provinzialverein für Hebung der Pferdezeit ein Preis von 60 Friedrichsdor (900 Mk.) jährlich in dreijährigen Perioden bewilligt worden. — Bei der jetzigen Bedeutung Stettins sei ein Preis von 1000 Mark angemessen. — Herr Siebner bekämpft den Antrag, während Herr Schröder für denselben eintritt. Auf Antrag des Herrn Marpe findet namentliche Abstimmung statt, dieselbe ergibt Bewilligung des Ehrenpreises mit 36 gegen 15 Stimmen. — Dem Hauswart und dem Geizer des Verwaltungsgebäudes sind dort Wohnungen überlassen, für die laut Vertrag an Zahrmiete je 120 Mark, zusammen also 240 Mk. gezahlt werden. Im Etat für 1902 sowohl wie für 1903 sind irrtümlich 342 Mark eingestellt, jedoch die Position einer Verdrängung bedarf. — Herr Siebner hält die gezahlte Miete für ungewöhnlich niedrig und deshalb eine Erhöhung nach dem Etatsantrag für recht wohl angemessen, ein dahingehender Antrag findet jedoch keine Mehrheit, vielmehr erfolgt die Festsetzung nach der Vorlage auf 240 Mk. — Für den Weg durch die Anlagen wird die Einrichtung elektrischer Lichtbeleuchtung vorgeschlagen, die Anlagenkosten würden 650 Mark, die Kosten der Unterhaltung jährlich 300 Mark betragen. Herr Braesfel als Referent empfiehlt namens der Finanzkommission Gasbeleuchtung zu wählen. Bestenfalls stellt sich zwar in der Anlage auf 2300 Mark, dagegen kostet die Unterhaltung jährlich nur 162,76 Mark, jedoch die Rechnung immer mit einem Ueberschuß zu Gunsten des Gaslichtes abschließt. Außerdem kam aber in Betracht, daß die bisherigen Versuche mit elektrischen Glühlampen bei der Straßenbeleuchtung ein durchaus klägliches Resultat zeigten, davon könne sich jedermann überzeugen, wenn er nach 11½ Uhr abends den Paradeplatz passiere. Die Gefährdung der Anlagen durch ausströmendes Gas ließe sich erheblich vermindern, wenn über den Köpfen eine durchlässige Deckung hergestellt werde. — Die Herren Baurat Wenduhn und Stadtrat Wigand verteidigen die Magistratsvorlage, dieselbe wird jedoch abgelehnt und der Antrag der Finanzkommission auf Feststellung von Gasbeleuchtung angenommen. — Zu einer Petition des Bezirksvereins Neutorney-Westend, die Pflasterung der Kretzowstraße betreffend, hat der Magistrat sich dahin geäußert, daß zwischen der Stadt Stettin und der Gemeinde Kretzow bereits Verhandlungen schweben, welche die gemeinsame provisorische Befestigung der jetzigen Landstraße zum Gegenstand haben. Die Forderungen der Stadt Stettin sind z. B. durch Gemeindebeschluß festgelegt und nach einer neuerlichen

Konferenz zwischen Vertretern des Magistrats und der Gemeinde Kretzow ist gegründete Aussicht vorhanden, daß baldigst eine Einigung erzielt wird. Die Pflasterung des fraglichen Straßenteils wird alsdann sofort in die Wege geleitet werden und in derselben Form und Güte wie auf dem Kretzower Gebiet zur Ausführung kommen. — Von diesem Bescheide wird Kenntnis genommen. — Nach Genehmigung des von den Stadtverordneten festgestellten Stadthaushaltsplanes für 1903/4 durch den Magistrat und demnachstige kalkulatorische Prüfung des Etats schließt derselbe in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 18 053 108 Mark, im Extra-Ordinarium mit 6 246 383,22 Mark, insgesamt also mit 24 299 491,22 Mark ab, wovon die Verwaltung Kenntnis nimmt. — Die weiteren Vorlagen der Tagesordnung, denen allgemeineres Interesse nicht zukommt, fanden nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Der Vorsteher teilte noch mit, daß die nächste Sitzung, des Gründonnerstags wegen, am Mittwoch, den 8. April, stattfindet. — Schluß der Sitzung gegen 9 Uhr.

Das Blumenmedium vor Gericht.

IV.
In der gestrigen Sitzung wurde zunächst der Biegeleibhaber Volkewitz vernommen, welcher als Forscher einige Sitzungen der Nothe beigewohnt hat; derselbe erklärte, der Inhalt der Trancereben sei weit über das Bildungs-niveau der Angeklagten hinausgegangen. Derselbe muß ihr eingegeben sein. Wenn der Kriminalkommissar v. Kraft gesehen habe, daß die Angeklagte Blumen aus dem Unterrock hervorgeholt habe, so sei es aus der Literatur bekannt, daß selbst hervorragende Medien, bei denen ungewissenhaft okkultistische Beweise vorlagen, mitunter doch zu Uebergriffen übergegangen sind. Der Zeuge Josef Meiner hält bei den Manifestationen der Nothe jeden Zweifel der Echtheit für ausgeschlossen, er fühlt sich auch keineswegs geschädigt, daß er für die Sitzungen Eintrittsgeld gezahlt habe. Rechtsanwält Lehmkühler hat in seiner Wohnung zwei Sitzungen veranstaltet, nur um seinen Freund Volkewitz zu überzeugen, daß die Sache Schwindel sei, aber trotz des genauesten Aufpassens konnte er nichts Verdächtigendes entdecken und er konnte sich nicht erklären, was die Nothe ausführte. Frau Gleise ist gläubige Spiritistin und hält jeden Betrug bei den Sitzungen für ausgeschlossen. Die Zeugin erklärt, daß sie selbst manches Gesehene nicht sehen können. In Betreff der Sitzungen der Nothe bekundet sie u. a., daß sie wiederholt gesehen, daß eine nebelhafte Bildung aus Frau Nothe aufsteige, und wenn sie hineingriff, waren die Blumen da. Manchmal gingen die Nebelwolken auch bei Frau Nothe nieder, so daß sie sich bücken mußte, um die Blumen zu greifen. Daraus mag wohl der Verdacht entstanden sein, daß sie die Blumen unter dem Tisch hervorhole. Auch Frau Seiffert, die nächste Zeugin, ist überzeugte Spiritistin, welche heute noch die Nothe für ein großes Medium hält, u. a. behauptet sie, die Nothe habe Blumen apportiert, während dieselbe stricke, also keine Hand frei hatte. Die Zeugin bekundet, daß auch viele Damen aus der Aristokratie, die Sitzungen der Nothe beigewohnt, diese „Schweizer Anna“ genannt und bei der Begrüßung sowie beim Abschied geküßt hätten, so Frau von Moltke, ferner eine Prinzessin Karaschka, mit der die Gräfin Moltke in lebhaftem brieflichen Verkehr steht, General v. Zastrow, Baronin Grünhof, ein Pastor, dessen Namen die Zeugin nicht weiß, einmal auch Soprediger Stöder, Gräfin Wachtmeister u. a. Kriminalkommissar v. Kraft erklärt, daß diese Zeugin früher für die Angeklagte ungünstig ausgesagt und ihrer Entlastung über den „Schwindel“ Ausdruck gegeben habe. — Der 70jährige Seelgehilfe und Magnetiseur Sperling erzählt, einmal habe in einer Sitzung ein anwesender Mediziner seine Hand auf ein leeres Stück Papier legen müssen, Frau Nothe habe ihre Hand darauf gelegt und alsbald habe man ein Krächzen gehört. Die Gräfin Moltke habe dann auf dem Papier die Schrift ihres verstorbenen Sohnes erblickt. Ein zweites Mal fehlte es an Papier, es kam aber dann ganz langsam ein Stück Papier angeflogen. Diesmal zeigten sich darauf 6 Charakterköpfe, wie eingraviert. Sie sind in der Zeitung „Physische Studien“

wiedergegeben. Oberarzt Dr. Henneberg äußert sich über die Trancereben der Angeklagten an der Hand eines Stenogramms, das in der Charité aufgenommen ist. Nach der Bahnnehmung des Sachverständigen waren die Trancereben gleichmäßig und einformig und es fiel auf, daß Frau Nothe immer sehr schnell in Trance verfiel. Wenn alle Beiammen waren, dann ging sofort los. Der Sachverständige verliest eine dieser Trancereben, die etwa so beginnt: „Der Mensch ist gleichsam wie das Leben. Es gleicht einem Wagen; die Gemütsbewegungen sind die Pferde, die demnächst in der Führung. Wenn nun dann einmal der Führer die Zügel verliert, wehe dann Wagen und Pferd! Dann find oft die mutigsten die gefährlichsten. Die ganze Welt, worunter ich die Erdenkinder meine, find trotz ihrer Weltweisheit und Weisheitsweisheit immer noch dieselben geblieben, als sie vor Jahrhunderten waren. Sie wollen Reichen und Wunder sehen und es ist da, das Wunder, nur glauben sie es nicht. Gleichviel aber, wo kommt denn aller Mist auf eurer Erde her, alle Ungerechtigkeit, alle Zweifel und alle Vergehen? Nur aus dem Mangel der Liebe? Ich meine nicht die Liebe, so wie der Körper den Körper liebt; das ist nicht die selige Liebe. Sondern Ihr sollt Euch lieben, Ihr Erdenkinder, so wie der Herr Euch liebt. Aus Liebe zu Euch läßt er immer von neuem seine Welt aufgehen. Dürfte ich doch einmal die Gerichtspolizei sein und Euch zurufen: Kehret um, Ihr seid auf falschen Pfaden! Kehret um und suchet die Spur, die da führt zum ewigen Leben, zum ewigen Heil, zum ewigen Licht!“ — Der Sachverständige hält es für absolut ausgeschlossen, daß die Trancereben der Angeklagten auswendig gelernt sind. Sie sind ganz wertlose Produktionen, der Inhalt ist diffus, häufig ist er auch direkt konfus. Derartige Reden tragen ganz den Charakter solcher, die in religiöser Erregung von Leuten aus dem Volk oft genug gehalten werden. Solche wurden in der drüchtlingsoppositiven Gesellschaft des Mittwuchs abends gehalten, man kann sie in der Seilschmiede hören und auch in der apostolischen Gemeinde vor Leuten aus dem Volk. Daß sie solche Reden halten kann, ist nicht gar so erstaunlich. Man muß dabei bedenken, daß sie keine gewöhnliche Frau ist. Sie macht solchen vielkünstlichen, die auch nicht leicht jemand kann, sie hat eine poetische Ader, reimt aus dem Stegreifen z. B. die Trancereben der Angeklagten brauchen nicht Simulation gewesen sein, aber es steht fest, daß Frau Nothe den Trance sehr in der Hand hatte. Bei der Angeklagten herrscht jedenfalls ein gewisser abnormer Zustand, wenn sie solche Reden hält, es ist dies eine Konzentration der Gedanken, wie sie sich bei Hypnotischen findet, so daß man von einem in gewissem Grade eingetrübten Bewußtsein sprechen kann. Bei der umfangreichen Uebung, die Frau Nothe erlangt hat, dürfte es der Angeklagten möglich sein, solche Reden auch ohne Trance zu halten. Es handelt sich offenbar um Stegreifproduktionen und es ist wahrscheinlich, daß sie diese häufig im Zustand eingetrübten Bewußtseins gehalten hat, dies ist aber keineswegs gleichbedeutend mit Geistesstörung. Weiter bekundet der Sachverständige, daß die Angeklagte der Suggestion und Auto-suggestion in erhöhtem Maße zugänglich, und es möglich sei, daß sie unter gewissen Verbältnissen plastische Visionen habe. Reinhold Gering, der Vorsitzende des Vereins deutscher Naturheilkundiger, war zuerst Anhänger des Spiritismus, überzeugte sich dann aber, daß diese Wissenschaft keineswegs auf übernatürlichen Erscheinungen beruhe. Er hat in seiner Wohnung in Dranienburg mit der Nothe eine Sitzung veranstaltet und dabei gesehen, wie das Medium die Blumen hinter sich aufnahm und mit außerordentlicher Geschwindigkeit von hinten über den Kopf warf. Um die Aufmerksamkeit abzulenken, hielt sie die rechte Hand ausgebreitet vor sich, damit jeder auf diese Hand fäße. Er hat auch bemerkt, daß der Nothe einmal eine Apfelsine vorzeitig aus dem Rocke herausrollte. Er habe nicht die Absicht gehabt, die Nothe zu entlarven, denn eine solche Entlarvung sei ja überhaupt sehr schwer und sehr undankbar, insbesondere in Berliner spiritistischen Kreisen, denn diese glauben alles, und jeder, der ihnen sagen will, daß sie einem Schwindel zum Opfer gefallen, wird von ihnen selbst als Schwindler gebrandmarkt und zwar nicht in den sanftesten Ausdrücken. Der Zeuge erzählt dann eine Reihe von Experimenten,

welche der Nothe mitgeführt waren, den Beweis, daß es sich um Schwindel handle, habe er u. a. daraus ergeben, daß die apportierten, angeblich „tauftrüben“ Blumen zwar feucht, unten an den Schnittflächen aber vertrocknet und somit künstlich „tauftrüben“ gemacht worden waren. Einmal habe die Nothe die Glieder einer Kette apportiert, die angeblich aus den ägyptischen Königsgräbern stammte, es war aber eine Kette, die man in einem Bazar in der Leipziger Straße für 50 Pf. kaufen konnte. (Seiterteil.) Der Zeuge bekundet weiter: Ich habe genau gesehen, wie sie das Ding mit den Fingern auf den Tisch geschwungen hat. Einmal wollte ich ein halbwochenes Mädchen neben sie plazieren, Zentich sagte aber, das gehe nicht an, denn dem Medium würde zu viel Kraft verloren gehen. Statt dessen wurde meine Schwiegermutter hingeworfen, eine herzlich gute, aber torpente und kurzschichtige Frau, die eine vortreffliche Deckung abgab, denn man konnte nun von der einen Seite nicht beobachten, was die Nothe trieb. (Seiterteil.) Medien sind eitel und so wollte die Nothe nicht nur ein Blumen-, sondern auch ein Schreibmedium sein. Sie ließ einen Geist auf ein Blatt schreiben: „Lieber Bruder, kämpfe für uns!“ d. h. also, ich sollte für sie Knechte machen. Die Schrift zeigte deutlich, daß sie von der Nothe selbst unter dem Tisch geschrieben sein mußte. Die Blumen hatte die Nothe nach meiner Ansicht an einem Bindfaden in den Unterleibern um den Leib gebunden, die Blumen waren mit Zwirnsfaden an den Bindfaden befestigt, und Frau Nothe brachte sie zum Vorschein, indem sie durch einen Schlitz zu den Unterleibern hineingriff. Ich selbst habe ja auch eine derartige Struppe, die Frau Nothe verloren hatte und die nach war, gefunden. Sie befindet sich bei den Akten. Die Angeklagte erhebt gegen die Aussage dieses Zeugen entschiedenen Protest. Schließlich wird noch ein Zeuge v. Rüdiger vernommen, der berichtet, daß bei einer Sitzung, der er beigewohnt, Frau Nothe sehr genau untersucht worden sei. — Auf Antrag des Rechtsanw. Dr. Schwindt wird der Angeklagten noch Gelegenheit gegeben, sich über ihre Entwidlung vom spiritistischen Medium und über die Zeit, bevor sie mit Zentich in Verbindung getreten ist, zu äußern. Sie erzählt, wie andere Leute sie erst darauf aufmerksam gemacht haben, daß sie ein Medium sei und wie sie, nachdem diese Tatsache bekannt geworden, von allen Seiten gequält worden sei, wie man sie fast gezwungen habe, nach den verschiedensten Orten zu kommen und Sitzungen abzuhalten. Es sei ihr fast zu viel geworden und sie habe unter der Last manchmal gelaufen, trotzdem habe sie für ihre Sitzungen und ihre Reisen niemals Geld genommen. Sie habe stets sehr bescheiden gelebt und auch noch für ihre kranke Tochter sorgen müssen. Die Briefe, die sie erhalten, seien immer zahlreicher geworden, die Leute seien so weit gegangen, eine Großschmarke beizulegen und, wenn sie diese nicht umgehend zur Antwort benutzte, sie sogar der Unterschlagung zu bezichtigen. Da sei ihr dann ein Helfer in der Person des Zentich entstanden, der sich in selbstloser Weise ihrer angenommen habe. Er habe die Erledigung der Korrespondenz übernommen und zunächst die Entlohnung der Reisen z. selbst bestritten. Schließlich habe er aber eingesehen, daß es in dieser Weise nicht weiter ging. Zentich sei ein Mann, der seinem Nächsten gern diene; oft genug habe er auf der Straße sein Portemonnaie in die Hand eines Armen ausgeleert. Sie könne nur sagen, daß Zentich einer der ehrenhaftesten und edelsten Menschen sei. Hierauf wird die Sitzung auf heute 9½ Uhr vormittags vertagt.

Provinzielle Umzahn.

Das Reichsamt des Innern hat sich bereit erklärt, den Fischern in Lissa, die vor fast 2 Jahren einen großen Schaden durch Verlust ihrer Netze auf dem Eise gehabt haben, ein unverzinsliches Darlehen von 400 Mark, rückzahlbar in 10 Jahren, zu bewilligen. — In Preßig fiel gestern auf dem Hansenschen Bauhof ein Stapel Bretter um und traf den Zimmergehilfen Jenner so unglücklich, daß derselbe einen dreifachen Beinbruch und innere Verletzungen davontrug, so daß er in das Krankenhaus Bethanien nach Stettin geschafft werden mußte. — In Stargard wurde der domizilllose Arbeiter Quardolus verhaftet, weil er aus Vergernis über Almosenverweigerung das Schaufenster des Schlossermeisters

Fischer im Werte von 170 Mark einschlug. — In B a r g i n brach in dem Hause des Fleischermeisters Postke am Mittwoch nachmittags Feuer aus, welches auch ein gegenüberliegendes, von einer Tagelöhnerfamilie bewohntes Haus ergriff, beide Grundstücke brannten nieder und find dem Brande auch zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Eine Frau, die krankheits-halber zu Bett lag, gelangte noch mit Mühe ins Freie, sank jedoch draußen vor Schwäche nieder, als auch schon, ehe ihr jemand zu Hilfe eilen konnte, das brennende Gebäude über der Frau zusammenstürzte. Das zweite Opfer ist ein alter Arbeiter Boitrah, der aus dem brennenden Hause noch Sachen holen wollte und im Rauch erstickt ist. Er wurde später in der Rinde tot vorgefunden; in seinen Armen hielt er noch Sachen. In St o l p beging die Gehammte Frau Ternebe ihr 25jähriges Geburtsjubiläum.

Saatbericht.

von Wih. Berner & Co., landwirtschaftliche Samenhandlung, Berlin, Gausstraße 3, vom 25. März 1903.

Das Geschäft entwickelte sich in der vergangenen Berichtswache ganz außerordentlich stark; es trafen aber auch verschiedene günstige Umstände zusammen, denn außer der gewaltigen, sich von Tag zu Tag steigenden Nachfrage auf Rotklee hat das plötzliche Erwachen des Frühlings auch den künftigen Landwirt aufgereizt, so daß Bestellungen in einer Anzahl eingehen, die trotz des bedeutend verstärkten Personals nur mit äußerster Anstrengung und entsprechender Ausbehnung der Arbeitszeit bewältigt werden können. Die Läger räumen sich langsam und überall ist man bemüht, für geeigneten Ersatz zu sorgen. Infolge dessen ist auch die Stimmung recht fest; Rotklee wird wohl noch weiter steigen, aber auch andere Klearten, welche zuletzt matter lagen, wie Weiß- und Wundklee konnten ebenso wie Serradella wegen der großen Nachfrage die Preise vollständig behaupten. Lupinen fanden guten Absatz, auch Timothee, die Raigräser, Sommergetreide und der amerikanische Pferdegrasmais aus Virginien waren besonders gefragt.

Wir notieren und liefern saftfertig gereinigte Ware mit garantierter Reinheit und Reinkraft per 50 Kilo: Rotklee, frei von amerikanischem, südrussischem und italienischem Klee, mittelfein und fein 70—73, hochfein und extrafein 73—77, amerikanischer extra 60—62; Weißklee, fein 76—77, hochfein und extrafein 84—88; schwedischer Klee 67—77; Wundklee 45—54, Schblöke 22—28, Incarnatkle 19—20, echten Steinklee 27—28, Espartakle 17—18, Zuerne provencer 58—63, mährische extrafein 35—37, hochfein und fein 23—28, englisches Raigras, Originalsaat 19—22; italienisches Raigras importierte Saat 19—22, französisches Raigras 64—70, Knaulgras 65—69; Honiggras, ganz frei von Hülsen 37—39, in Hülsen 21—30; Schafschwingel 22—27; Wiesenschwingel 30—35; Flörgras, ganz frei von Serradella 37—39, beste Handelsware 24—27; Serradella 1902er Ernte extra gereinigt 9½ bis 11, naturelles Saat 9—9½; Lupinen, Widen, Puschgras, Erbsen und Bohnen in bester Saat zu jebeimaligen Tagespreisen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. März. Der „Blond“ Schnellbagger „Kaiser Wilhelm II.“ ist gestern vom „Bulkan“ aus nach Swinemünde überführt worden und traf dort nachmittags 6 Uhr noch glücklicher Fahrt ein. Die Probefahrt in See dürfte am Montag erfolgen. — Die Pommerische Gastwirte-Vereinigung hielt gestern ihre Monats-Versammlung im Remiger Schlegelart ab und kamen in derselben im wesentlichen innere Vereinsangelegenheiten zur Erledigung. Eine längere Debatte riefen die Anträge hervor, welche auf dem diesjährigen Sonntag am 16. April in Barth gestellt werden sollen. Der Vorstand wurde beauftragt, die früher bereits vertretenen Anträge aufs neue einzubringen, so den Ausschuss der Kaufleute, die Konfessionen für die Warenhäuser und Gründung von Gastwirtschaften. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß seitens der Stettiner Mitglieder eine rege Beteiligung am Sonntag stattfinden und wurde eine Mitgliedsliste bis zu 120 Mark bewilligt; die Anmeldung der Teilnehmer soll bis zum 13. April bei dem Vorsitzenden, Herrn Dethloff, erfolgen. — Es wird sodann von dem Kassier

Naturheilverein „Zukunft“.
Sonntag, d. 28. März cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Saale des Concerthauses:
Damen-Vortrag
von Frä. Minna Kube,
Direktorin der Naturheilanstalt in Charlottenburg.
1. Eine unblutige Methode zur Behandlung der schwersten Frauenleiden.
2. Wie entstehen Rhyme (Gewächse), Polypen, Krebs.
3. Wie können wir der drohenden Krebsgefahr vorbeugen?
Ferner: Sonntag, 29. März cr.,
Nachmittag 3½ Uhr,
im großen Saale des Concerthauses:
Damen- und Herren-Vortrag
von Frä. Minna Kube.
1. Nervenleiden, der beste Weg zu ihrer Heilung.
2. Wahrheit über Kurpfuschertum und Wissenschaft.
Eintritt für beide Vorträge 50 Pf.,
Einzelvortrag 30 Pf.
Mitglieder frei. Der Vorstand.

Norddeutsche Creditanstalt.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
Stettin,
Schulzenstraße 30-31.
Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Annahme von Baareinlagen auf provisionsfreien Check- oder Depositionskonten unter günstigster Verzinsung.
An- und Verkauf von Werthpapieren, unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.
Gewährung von Vorschüssen gegen Verpfändung von Werthpapieren oder Waaren.
Ankauf von Banquacepten und ausländischen Wechseln.
Beförderung von Zirkass in Deutschland und im Ausland.
Einsendung von Coupons und Dividendenscheinen.
Verwaltung und Verlosungs-Kontrolle offener Effekten-Depôts.
(Die übergebenen Werthpapiere werden gesondert, ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigentum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)
Vermietung einzelner Schrankfächer (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren Stahlkammer von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Dr. Brehmer's
Heilanstalt für Lungenkranke
allbekannte Mutteranstalt
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.
Technikum Sternberg
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmeister. — Einjähr. Kurs. (*)

Modernes großes Lager in
Einsengungs- Hochzeits- und Familien-Geschenken
Alpacca- u. Silber-Bestecke
Damens- und Herren-Uhren
— Trauringen. —
Strong roelle
Bedienung.
Richard Barth
Juweller und Goldschmiede-Meister
Stettin, Schulzenstraße 23.
NB. Ausgabe von Rabattmarken, Annahme v. Gutscheinen des Rabattspar-Marken-Vereins.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Lokomobilen.

Filiale in Berlin W., Friedrichstraße 186.

Stettiner Bischoff-Brunnen.
hygienisch vortheilhaftestes doppeltes Röhrensystem, 29 Meter tief, — natürliches, reinstes Tafelwasser mit Veredelung der im Deutschen Arzneibuch vorgeschriebenen chemischen Ingredienzien, empfiehlt
Selters- und Sodawasser, Himbeer- und Kirschsaft, Limonaden, Citronen-, Apfelsinen-, Vanille-Limonaden, Cambrinus-Bräuse, Hopfen- und Malz, Spezial-Champagner-Weise. — Vortrefflich begutachtet.
Vorgeschmeckte Getränke sind frei von Alkohol, Zuckerarten u. s. w. Chemische Untersuchung im Laboratorium der Herren Dr. Mooko, Dr. Wimmer steht jedem größeren Abnehmer auf meine Kosten frei.
Nicht billige und schlechte, sondern tadellose und preiswerthe Herstellung ist bei gesundheitsdienlichen Erfrischungsgetränken die Hauptsache.
Hauptvertrieb: **Hugo Bischoff, Artilleriestr. 5.**
Fernsprecher 2717.

